

Energieeffizienz in Bosnien

In Tuzla werden junge Baufachleute in den Themen Energieeffizienz und erneuerbare Energien ausgebildet. Hinter dem Kurs stecken eine Chemieingenieurin, ein Schweizer Verein, die Polybaufachschule in Uzwil und die REPIC-Plattform.



Gelernt ist gelernt: Durch die Kursteilnehmenden vorbildlich gedämmter Kindergarten in Tuzla.

Als die bosnische Chemieingenieurin Dzemila Agic im Jahr 2000 beim kantonalen Amt für Umweltschutz und Energie (AUE) in Liestal ein Praktikum absolvierte, reifte in ihr der Wunsch, die Themen Nachhaltigkeit und Ökologie in ihrer kriegsversehrten Heimatstadt Tuzla zu fördern. «Ich konnte viele interessante Einblicke gewinnen, wie im Kanton Baselland die Umwelt geschützt und Energie rationell genutzt wird», sagt Agic. So entstand gemeinsam mit dem AUE die Idee für ein lokales Umwelt- und Energiezentrum.

Wichtige Institution

Heute, 14 Jahren nach der Gründung, ist das Umwelt- und Energiezentrum CEE in Tuzla eine wichtige Ausbildungsinstitution. Gleichzeitig realisiert das Zentrum verschiedene Projekte: Kompostierung und Recycling, Solar- und Kläranlagen sowie Öffentlichkeitsarbeit. «Unser grösster und wichtigster Erfolg ist, dass die Vertreter der Regierung und die Bürger Umweltprobleme erkennen und deren Lösung eine hohe Priorität geben», erklärt Agic. Doch der Anfang war nicht einfach: «Zu jener Zeit war die einzige Priorität der Aufbau

der zerstörten Gebäude und der Wirtschaft. Dem Thema Umweltschutz wurde keine Beachtung geschenkt», erinnert sich Agic. Umso wichtiger war die Unterstützung aus der Schweiz. Insbesondere der eigens gegründete «Förderverein Umwelt- und Energiezentrum Tuzla» leistete von Beginn weg fachliche und finanzielle Unterstützung. Matthias Zimmermann lernte Dzemila Agic in Bosnien kennen und unterstützte sie bei ihrem Praktikum beim AUE. Heute ist er im Vorstand des Fördervereins tätig. «Unsere Unterstützung ist heute aber je länger desto weniger nötig – der Betrieb läuft sehr selbständig», freut sich Zimmermann.

Umweltschutz beim Häuserbau

Seit 2013 läuft das Projekt «start-up energy & housing». Ziel ist, ein neues Ausbildungsangebot zu etablieren, das jungen Baufachleuten Wissen zu den Themen Energieeffizienz, Wärmedämmung und erneuerbare Energien im Hausbau vermittelt. Die Experten sind dringend nötig im Land. «Die lokalen Häuser sind oft kaum gedämmt und werden meist mit veralteten Öfen sowie umwelt-

und gesundheitsschädlichen Heizstoffen geheizt», erklärt Zimmermann. Dem lokalen Baugewerbe fehlt aber meist das Wissen zu energetischen Sanierungen oder zur Nutzung erneuerbarer Energien – die Baufachschulen im Land führen bislang kaum Kurse zu diesen Themen.

Das CEE hat in Zusammenarbeit mit der Polybauschule in Uzwil einen dreimonatigen Kurs aufgebaut. Die Teilnehmenden erwerben dabei nicht nur fachliche Kompetenzen zu Energieeffizienz und Dämmung, sondern sie werden gleichzeitig zu Jungunternehmern ausgebildet und erhalten ein Coaching zum Aufbau einer eigenen Firma. Nach 2014 wurde der Kurs diesen Frühling bereits zum zweiten Mal erfolgreich durchgeführt – insgesamt 25 Absolventen haben die Ausbildung, bei dem auch die Praxis nicht zu kurz kommt, erfolgreich abgeschlossen.

Überführung in Berufslehre

Der Kurs wurde zur Hälfte von REPIC finanziert. Diese interdepartementale Plattform des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO), der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) und des Bundes-

amts für Energie (BFE) fördert Projekte im Bereich erneuerbare Energien und Energieeffizienz in Entwicklungs- und Transitionsländern. Für den zweiten Kurs konnte der Schweizer Förderverein über Crowdfunding und Schweizer Stiftungen einen grossen Teil der Kosten decken. Wichtig ist für REPIC insbesondere, dass die Projekte eine nachhaltige Wirkung im Land entfalten: «Die geförderten REPIC-Projekte integrieren sowohl ökologische wie auch sozio-ökonomische Aspekte, sie stützen sich auf eine gute lokale Partnerschaft und leiten frühzeitig erste Schritte in eine Replikation ein. Mit solchen Kriterien will die REPIC-Plattform eine dauerhafte, gut in den Kontext eingebettete Wirkung auslösen», sagt Stefan Nowak, Koordinator REPIC. Dies hat das Projekt geschafft: die ersten Kursabsolventen wollen ihr Wissen weiter nutzen – und einige von ihnen wollen sich sogar in die Selbständigkeit wagen. Die Schule überführt den Kurs nun in eine vollwertige Berufslehre, die vom Bildungsministerium kürzlich anerkannt wurde. Im September starten die ersten angehenden Gebäudehüllenspezialistinnen und -spezialisten die dreijährige Ausbildung. Weiterhin mit an Bord ist die Polybaufachschule Uzwil, die mit der Baueodätischen Schule in Tuzla eine enge Partnerschaft eingehen und die Ausbildung weiter begleiten will. ☺

Irene Bättig, im Auftrag von REPIC

Info

www.ekologija.ba
www.polybau.ch
www.replic.ch